

St. Michaels.

Das grösste bisher erbaute Werk: Orgelgrundriss unter 66 qm; Grundriss in 7 m Höhe 70,50 qm; Gesamtbreite 16,30 m; Höhe 17,60 m; Tiefe (Mitte) 7,14 m. 108 klingende Stimmen. (Siehe auch Hauptkirche St. Michaels.)

St. Nikolai.

Diese grosse herrliche Orgel ging aus der Werkstatt von E. Röber in Hausneindorf bei Quedlinburg hervor und wurde im Jahre 1891 vollendet; sie ist mit Benutzung der vorzüglichsten Erfindungen der Neuzeit und nach dem System der Rohr pneumatik für nahezu 70000 kg hergestellt. Sie enthält 101 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal verteilt; ausserdem 32 Nebenzüge. Die sehr sorgfältig ausgewählte Disposition, welche eine reiche Auswahl von Stimmen jeglicher Art und zu allen Zwecken, auch zum Konzertvortrag bietet, weist auf, ausser 2 zweifelhäufigen Stimmen 19 sechs- und achtstimmige, 11 achtschlägige, 17 vierstimmige u. s. w., ferner 11 Koppeln, 8 Kollektivdrücker für freie Kombination, Schwellung zum Man. II und zur Tuba miltärisch und Rollschweller (Crescendo-Walze). Die Spielart ist (im Gegensatz zu den alten Orgelwerken) eine ganz besonders leichte und prompte, und es bedarf es nur eines ganz geringen Niederdruckes der Taste, um den Ton hervorzubringen. Die kleinen allerhöchsten Registerwippen, 104 an der Zahl, an jeder Seite 52 Register auf 4 Reihen (zu 13 Stück) verteilt, liegen sehr bequem und sind auf die allerleichteste Weise (mit einem Finger) zu handhaben. So wie die Arbeit eine ausserordentlich sehr sorgfältige, saubere und akkurate ist, so ist auch das Material — wie man es wohl selten findet — ein höchst vorzügliches, sorgsam ausgewähltes, sowohl was das Metall (das herrliche Zinn) als auch das Holz anbetrifft. Dem entsprechend ist nun auch die Intonation, die Röber sehr nach Wunsch gelungen; die Klangfarben und Charaktere der verschiedenen Stimmen sind, jede einzelne wieder besonders und höchst charakteristisch geartet, ihrem Namen entsprechend, sehr glücklich getroffen, z. B. die Rohrwerke, die Gammen von hoher Vorzüglichkeit. Die Klangwirkung des Werkes in der schönen hohen, gotischen Kirche ist eine sehr günstige; so wie die saften Stimmen durch ihre edlen, vollen und weichen Klänge erfreuen, so entwickelt das volle Werk eine höchst imposante Kraft. Der vorzüglich entworfen und durch seine schönen und kolossalen Pfeifen imponierende Prospekt des Werkes enthält folgende Pfeifen (Prinzip 32 f. und Prinzip 16 f. des Pedals und Prinzip 16 f. vom Man. I.), deren Gewicht ca. 4000 kg beträgt. Die sämtlichen Zinnpfeifen der Orgel haben ein Gewicht von 8548 kg . Die Orgel enthält im Ganzen 1808 Pfeifen. Die 3 Manuale und das Pedal als auch die Registratur haben die von Herrn Röber verbesserte Art der Rohr pneumatik erhalten. Die Windladen sind als pneumatische Kastenladen nach Herrn Röbers eigener bewährter Konstruktion gearbeitet. Zum Betriebe des Gebläses ist ein Wassermotor von vier Pferdekraft angelegt. — Der Organist veranstaltet im Herbst eine Anzahl unentgeltlicher öffentlicher Orgelvorträge, meistens in Verbindung mit Instrumental- und Vocal soll, die des Montags Abends stattfinden.

St. Petri.

Das prachtvolle Orgelwerk ist im Jahre 1884 von der Firma E. F. Walcker & Comp. in Ludwigsburg erbaut. Angeregt durch den 1884 verstorbenen Kirchen- und Schulrat J. G. Gutruf, dessen Witwe nach seinem Tode eine namhafte Summe zum Bau hergab, wurde die Orgel nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen der Orgelbaukunst hergestellt. Der Organist veranstaltet alle 14 Tage an Dienstag-Abend im Winter Orgelvorträge. Die Orgel ist im Herbst 1912 nach den neuesten Fortschritten der Technik umgebaut.

St. Thomaskirche.

Hier hat die frühere von J. G. Wolfsteller senr., erbaute Orgel der Petri-Kirche, nachdem sie von dem Sohn des Erbauers, dem hiesigen Orgelbaumeister Ch. H. Wolfsteller gereinigt, sowie wesentlich verbessert und erweitert worden, Aufstellung gefunden. Im Jahre 1900 ist die Orgel von Paul Rother, Ch. H. Wolfsteller Nachf. in Altona, einer gründlichen Durchsicht mit bestem Erfolge unterzogen worden.

Aufstehungskirche Nord-Barmbeck.

Die Orgel wurde erbaut 1924/25 von der Orgelbaufirma F. Walcker & Co., Ludwigsburg. Sie ist ein Musterwerk der neuesten Orgelbaukunst (pneumatisch). Das Werk enthält: 38 Register, 2322 klingende Pfeifen, 9 Koppeln, 3 freie Kombinationen, 10 weitere Druckknöpfe zur Veränderung der Klangwirkung. Ferner 4 Extrazüge, um Flöten-Prinzipal-Gammen und Trompetenchor besonders hervorzuhören; einen Roll- und Jalousei-Schweller, ein automatisches Pianopedal. Besonders interessant ist eine Waldföte „2-Fuß“ als Copie der gleichen Stimme der Orgel in der St. Johanniskirche in Lüneburg aus dem Jahre 1651. Am Ostersonntag, den 12. April 1925 wurde die Orgel geweiht.

Die Christuskirche.

In Elmsbüttel erhielt eine von der berühmten Orgelbaufirma Carl G. Weigle in Stuttgart als Opus 117 gelieferte, vorzügliche Orgel. Nach einer in dem schönen Prospekt angebrachten, in Eichenholz geschnittenen Gedekntafel wurde dieselbe am 28. März 1884 gestiftet von Herrn Wilhelm Michaelson und Frau geb. von Bremen im Andenken an ihre drei verstorbenen Kinder. Sie ist nach dem Koppel-System erbaut und enthält 33 auf 2 Manuale und 1 Pedal verteilte klingende Stimmen, ausserdem eine Reihe von Nebenregistern und Tritten, welche die Spielbarkeit des Werkes ausserordentlich erleichtern. Ausgezeichnet durch Schönheit der Intonation, sowie durch solide Ausführung in allen ihren Teilen, ist die Orgel eine Hauptzierde der schönen Kirche.

Dreifaltigkeitskirche in Hamm.

Diese neue Orgel ist aus der Werkstatt von Ernst Röber in Hausneindorf bei Quedlinburg am Harz, dem Erbauer des grossen Nikolai-Werks in Hamburg hervorgegangen. Sie enthält 25 klingende Stimmen, vier Verkoppungen und fünf Kollektivdrücker, die sich auf 2 Manuale zu je 38 Tasten und Pedal zu 27 Tasten verteilen. Die vier Nebenregister: Manual-Koppel I zu II, Manual-Öctav-Koppel und Pedal-Koppel I und II sind pneumatisch angelegt und ziehen die Tasten nicht mit herunter. Fünf Druckknöpfe für p, mf, f und ff sind als kleine Pistons im Vortritt des ersten Manuals eingelesen, die bequem während des Spiels zu handhaben sind. Die Auslösung erfolgt gegenseitig selbständig. Als Windladen sind pneumatische Kastenladen nach Röbers längst bewährter Konstruktion verwendet, ebenso ist die ganze Registratur als Rohr pneumatik gearbeitet. Ein grosses Magazinegebläse, zwei Schöpfer und fünf Regulatoren liefern den Wind, der den Pfeifen direkt zugeht. Das ganze zweite Manual steht im Schwellkasten, dessen sechs Türen durch einen Fusshebel in Bewegung gesetzt werden. In die Kollektivdrücker sind durch eine einfache Manipulation beliebige Registermischungen einzustellen, so dass man nicht an eine stabile Mischung gebunden ist. Auf die Intonation ist grosse Sorgfalt verwendet und es ist der Charakter der einzelnen Stimmen, wie Oboe, Violine, Cello und Andere mehr streng gewahrt. Die Spielart ist die denkbar leichteste und prompteste und bedarf es nur eines geringen Niederdruckes der Taste, um den Ton zum Ansprechen zu bringen. Der Spielstich ist aus bestem Pitch-Pineholz in sauberer Arbeit hergestellt, wie überhaupt das verwendete Material, ob Holz oder Zinn, von ausgesuchter Qualität ist. Im Jahre 1925 erhielt die Orgel einen elektrischen Antrieb.

Heiligengeistkirche.

Nicht jede so kleine Kirche, wie die Barmbecker Heiligengeistkirche, besitzt eine so prachtvolle Konzertorgel, wie es das von der Hamburger Firma Paul Rother anno 1908 daseelbst aufgestellte Instrument in jeder Beziehung genannt werden darf. Von den mit einer Gesamtzahl von 1450 Pfeifen erbauten 28 klingenden Stimmen, deren 11 das erste Manual, deren 10 das zweite Manual und 7 das Pedal enthält, müssen besonders die zarten Streich- und Flötenstimmen, die vollen, würdigen Prinzipale und vor allem die ausgezeichneten, reichhaltigen Solostimmen

hervorgehoben werden. Ganz aussergewöhnlich charakteristisch und dabei äusserst delikat intoniert sind u. a. die Clarinette, Gambe, Trompete, Quintaton, Aeoline und Vox celeste.

Dann gesellen sich vielfache Spielhilfen, die dem Vortragenden eine abwechslungsreiche und sehr bequeme Selbstregistrierung ermöglichen. Ausser 4 festen und 4 freien Kombinationsdruckknöpfen, deren gegenseitige Selbstauslösung für ein modernes Konzertinstrument unentbehrlich ist, einem Roll- und Jalousei-Schweller sind 5 Koppeln vorhanden, von denen 4 die Verbindung der Manuale unter sich und der Manuale mit dem Pedal besorgen; die fünfte ist eine von dem Erbauer erfundene Melodie-Koppel, eine Neuerung, die für die Hervorhebung der Melodie beim Choral von Bedeutung ist.

Die Windladen bestehen aus Kegelrädern mit Rohr pneumatik und zeichnen sich durch auffallend präzise und sichere Funktion aus. Ein Ventilatorgebläse mit Elektromotor, das erste dieser Art in Hamburg, liefert dem Werke einen sehr ruhigen, gleichmässigen Wind.

Alles in allem repräsentiert sich dies kleine Meisterwerk, trotzdem es an Grösse mit denjenigen grossen Kirchen nicht schritthalten kann, als eine hervorragend moderne Konzertorgel ersten Ranges, von deren Klangschönheit (das Äussere ist einleuchtend) man sich persönlich beim Besuch der 6 unentgeltlichen Orgelkonzerte überzeugen kann, die der ausgezeichnete Orgelvirtuose Walter Armbrust unter Mitwirkung hervorragender Künstler in dem Zeitraum von Oktober bis April veranstaltet.

Kirche St. Johannis zu Eppendorf.

Das im Jahre 1908 von der hiesigen Orgelbaufirma Paul Rother, Wolfsteller Nachf., erbaute Orgelwerk ist eins der bedeutendsten der Neuzeit. Es enthält 86 klingende Stimmen mit aussergewöhnlich schöner, charakteristischer Intonation und hat 2 Manuale zu je 56 und 1 Pedal zu 30 Tasten; auch steht das ganze Werk in Schwellung und zwar so, dass Pedal, 1. und 2. Manual jedes in einem Schwellkasten für sich stehen und allein oder auch nach Belieben zusammen benutzt werden können. So kann die Modulationsfähigkeit der Orgel den höchsten Ansprüchen angepasst und in überraschend klangvoller Weise gesteuert werden. Ausser den 86 klingenden Registern hat das Werk noch 7 Koppeln, 10 feste und 2 freie Kombinationen, 1 Rollschweller und diverse Einführungs- und Schwelltritte, insgesamt 151 Registerzüge, Druckknöpfe und Tritte. Die Orgel besitzt ausserdem noch eine besondere Neuerung (eigene Erfindung des Erbauers): die 18 Solostimmen der beiden Manuale lassen sich durch Verstellen der Registerzüge auf beiden Manualen spielen, so dass eine ausserordentlich reiche Verwendung der Register möglich wird. Die ganze Mechanik besteht aus verbesserter Rohr pneumatik mit pneumatischen Kastenladen (eigenes System des Erbauers). Der reich geschnitzte Prospekt ist nach dem Entwurf des Architekten Julius Faulwässer von dem Erbauer der Orgel ausgeführt.

St. Johanniskirche in Harvestehude.

Die in den Jahren 1881–82 von Marcussen & Sohn in Apenrade erbaute Orgel ist im Jahre 1926 von dem hiesigen Orgelbaumeister Paul Rother nach Rohr pneumatischem System umgebaut und bedeutend erweitert worden. Sie besitzt jetzt 46 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal, und ist mit vielen Hilfsmitteln der Technik nach größtenteils eigener Erfindung des Neuerbauers auf reichste ausgestattet. Die Orgel hat jetzt 16 Koppeln, 5 feste und 2 freie Kombinationen und Rollschwellapparat mit 300 Druckknöpfen.

Gesundheitswesen.**Krankenhäuser.****A. Staatliche Krankenanstalten.**

(Ergänzte Mitteilungen über die Staatlichen Krankenanstalten siehe im Nachtrag.)

Die drei Allgemeinen Krankenhäuser St. Georg, Eppendorf und Barmbeck unterstehen der Gesundheitsbehörde. Letztere besteht aus zwei Senatsmitgliedern, einem bürgerlichen Mitgliede der Finanzdeputation, zwölf von der Bürgerschaft erwählten Mitgliedern und dem Präsidenten des Gesundheitsamts. Die Leitung der Allgemeinen Krankenhäuser wird ausgeübt durch einen Direktor, der Arzt sein muss, und einen Verwaltungsdirektor. Die gemeinsamen Aufnahmebedingungen für diese Anstalten finden sich weiter unten angegeben.

Jede Leiche ist zu sezieren, sofern nicht bis mittags 12 Uhr des auf den Sterbetag folgenden Tages von den Angehörigen Einspruch erhoben wird.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals im Abschn. I. Siehe Inhaltsverzeichnis unter Gesundheitsbehörde.

I. Das Allgemeine Krankenhaus St. Georg.

Lohmühlenstr., enthält 2100 Krankbetten. Es besitzt: 1) drei Abteilungen für innere Kranke, davon eine für Nervenkrankheiten; 2) zwei Abteilungen für chirurgische Kranke; 3) eine Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten; 4) eine gynäkologische Abteilung mit geburtshilflicher Notstation; 5) eine Abteilung für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten; 6) eine Säuglingsabteilung; 7) ein Röntgen-Institut; 8) eine Abteilung für physikalische Therapie; 9) ein pathologisches Institut mit Abteilungen für Bakteriologie, Serologie und Chemie; 10) drei Polikliniken: eine für chirurgische Kranke, eine für Augenkrankheiten, eine für Ohren- und Nasenkrankheiten; in diesen wird von 11–1 Mittags unentgeltlichen Kranken unentgeltliche Hilfe gewährt. Der Nachweis der Mittellosigkeit kann verlangt werden. Ferner besteht eine zahnärztliche Versorgung für Inssenen der Anstalt sowie für Schulkinder.

Das frühere Kinderhospital, Baustr. 2, ist unter der Bezeichnung „Kinderheilstätte Borgefelde“ dem Allgemeinen Krankenhaus St. Georg angegliedert. Sie hat Raum für etwa 140 Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren sowie für 53 Säuglinge.

Die Besuchszeit der Kranken im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg sowie in der Kinderheilstätte Borgefelde ist Mittwochs und Sonntags 24–4 Uhr. Die Bureaus sind geöffnet 8–4 Uhr.

II. Das Allgemeine Krankenhaus Eppendorf.

enthält 2700 Krankbetten; es besitzt fünf medizinische Abteilungen, zwei chirurgische Abteilungen, eine Augenabteilung, eine Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, eine gynäkologische und Entbindungsabteilung, eine Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten, ein Ambulatorium für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, ein chirurgisches Ambulatorium, eine Abteilung für physikalische Therapie, ein Röntgeninstitut, ein pathologisches Institut, eine Abteilung für Physiologie, eine Abteilung für experimentelle Therapie, ein chemisches Institut, ein Institut für klinische Pharmakologie, ein zahnärztliches Institut, und eine Apotheke. Ausserdem besteht für die Patienten der Anstalt eine zahnärztliche Versorgung. Die öffentliche Besuchszeit ist: Mittwochs und Sonntags v. 24–4. Die Bureaus sind geöffnet von 8–4, die Kasse v. 10–2 Uhr.

Forschungsinstitute am Eppendorfer Krankenhaus.

1. Forschungs-Institut für klinische Pharmakologie
2. Krebs-Forschungs-Institut, Leiter: Dr. Bierlich;
3. Forschungs-Institut für Schimmelpilze u. Hefe, Leiter: Prof. Plaut.
Die vorgenannten Institute geben Studierenden oder Ärzten nach Vereinbarung den betreffenden Instituten Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit. Allgemeine Auskünfte sind durch den ärztlichen Direktor des Eppendorfer Krankenhauses Prof. Dr. Brauer zu erhalten.

III. Das Allgemeine Krankenhaus Barmbeck.

ist am 1. Oktober 1914 voll in Betrieb genommen worden, nachdem bereits am 2. November 1913 die nördliche Hälfte belegt worden war. Es umfasst nunmehr ca. 2400 Betten und besitzt 4 Abteilungen für innerlich Kranke (mit Infektionsabteilung, Kinderstation, Abt. f. physikalische Therapie u. Abt. für Nervenkrankheiten),

lassen. Hierfür stehen besondere Arbeitsplätze zur Verfügung. Anmeldungen und Aufträge sind an die Geschäftsstelle des Instituts zu richten. Direktor Bernhard Nocht, Vorsteher der allgemeinen Abteilung Obermedizinalrat Prof. Dr. Prof. Dr. Friedrich Fülleborn, Vorsteher der Abteilung für Infektionskrankheiten, praktische Seuchenbekämpfung Prof. Dr. Peter Mühlens, Vorsteher der chemischen Abteilung Prof. Dr. Gustav Glemke, Vorsteher der tropenmedizinischen Abteilung, Reichow, Vorsteher der entomologischen Abteilung Prof. Dr. E. Henrich, Vorsteher der pathologischen-anatomischen Abteilung Prof. Dr. Henrique da Rocha Lima, Vorsteher der bakteriologischen Abteilung Prof. Dr. Martin Mayer. Außerdem: Dr. Reinhold Hopp, Marinebakteriologe, Dr. H. Ruge, Dr. Th. W. Weise, Dr. W. Kikuth, Dr. W. Borchardt, Dr. C. Tropp, wissenschaftliche Assistenten; Dr. O. Fischer, Assistentarzt.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals im Abschn. I. Siehe Inhaltsverz. unter Gesundheitsbehörde.

Staatskrankenanstalt Friedrichsberg in Barmbeck

Eingang vom Ellerbek, hat Platz für 1612 Kranke der III., 150 der II. und 100 der I. und A. Verpflegungsklassen. Die Anstalt ist in den Jahren 1862 bis 1864 erbaut worden und wurde am 17. November 1864 bezogen; 1911 bis 1918 wurde sie einem vollständigen Umbau und einer Reorganisation unterzogen. Ärztlicher Direktor, Prof. Dr. med. et phil. Wilhelm Weyandt, Verwaltungsdirektor: J. F. H. A. Gräfenbrade, unter der Anstalt. Leitende Oberärzte: Prof. Dr. Eduard Alexander Victor v. Grabe, Dr. E. H. A. Berndt und Dr. H. Rautenberg. Die Anstalt ist der Gesundheitsbehörde sitz in Hamburgischen Staatslaken. Bei der Aufnahme des Kranken sind mitzubringen: 1. Bescheinigung eines Arztes, die die Notwendigkeit der Anstaltsbehandlung nachweist, 2. Legitimationspapiere zur Person, 3. Legitimation, Armeideckel, Geld ist für einen Monat im Voraus zu zahlen. Als Bürgschaft für die fernere pünktliche Zahlung ist die Verpflichtung einer zahlungsfähigen Person einzuführen. Im Falle der Mittellosigkeit ist ein Unterweisungsschein des Wohlfahrtsamts beizubringen, welcher von den Vorstehern des Bezirks ausgestellt ist, in welchem der Kranke wohnt. In dringenden Fällen wird die sofortige Hilfe nicht versagt und Aufnahme gewährt, wenn auch vorstehende Bedingungen nicht erfüllt sind. Jeder Kranke für den die verlässliche Zahlung ganz oder teilweise nicht geleistet wird, wird dem Wohlfahrtsamt angemeldet. Dieses leistet dann der Staatskrankenanstalt Zahlung aus öffentlichen Mitteln und betreibt den möglichen Ersatz der verursachten Ausgabe. Sprechzeit der Anstaltsärzte ist täglich von 12 bis 1 Uhr in der Anstalt Besuche bei den Kranken, wenn deren Zustand es erlaubt, werden zugelassen, für Patienten der A., I. u. II. Klassen Mittwochs u. Sonntags von 2 bis 4 Uhr, für die übrigen Kranken Sonntags von 2 bis 4 Uhr. Für den Besuch der Kranken werden Einlasskarten ausgegeben, welche im Hauptbüro der Anstalt zu empfangen sind. Das Kostgeld beträgt:

A. Für Personen, die in hamburgischen Staatslaken wohnen oder dort infolge ihres Arbeitsverhältnisses der Krankenversicherungspflicht unterliegen, sowie für Leute auf Schiffe, die in einem deutschen Hafen beheimatet sind.	
In der Verpflegungsklasse A.	Mk. 24 — für den Tag
„ „ I.	15 — „ „
„ „ II.	8 — „ „
„ „ III.	4 30 — „ „
„ „ für Erwachsene	2 50 — „ „
„ „ für Kinder unter 15 Jahren	2 50 — „ „
B. Für Personen, welche in Hamburg weder wohnen, noch hier der Krankenversicherungspflicht unterliegen:	
In der Verpflegungsklasse A.	Mk. 36 — für den Tag
„ „ I.	22 50 — „ „
„ „ II.	12 — „ „
„ „ III.	6 50 — „ „
„ „ für Erwachsene	3 80 — „ „
„ „ für Kinder unter 15 Jahren	3 80 — „ „

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals im Abschn. I. Siehe Inhaltsverz. unter Gesundheitsbehörde.

Staatskrankenanstalt Langenhorn

Die Staatskrankenanstalt Langenhorn wurde 1892 als landwirtschaftliche Kolonie mit 200 Krankbetten gegründet. Seit 1908 selbständige Anstalt, wurde sie dreimal erweitert und zählt zur Zeit 2100 Krankbetten und 85 verschiedene Gebäude, darunter 35 Krankenhäuser.

Die Anstalt hat nur eine Verpflegungsklasse. Die Kranken werden in der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg der Langenhorn-Anstalt zugewiesen. Untersuchungen und Straßengänge werden unmittelbar übernommen. Das Anstalts-Terrain umfasst 120 ha, davon ein Teil Wald. In dem ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb werden Kranke beschäftigt. Dampfheizung der Gebäude, elektrische Beleuchtung, eigene Wasserversorgung. Seit 1918 ist der Anstalt eine Abteilung für innere Erkrankungen (Lungenkrankheiten) mit freier Aufnahme angegliedert.

Direktion: Prof. Dr. Gerh. Schäfer, ärztl. Direktor; R. J. E. Birkenstock, Verwaltungsdirektor; Oberärzte: Dr. Heinrich Korte und Dr. Max Sierau. Leitender Arzt der inneren Abteilung: Dr. Müller-Sehnen.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals im Abschn. I. Siehe Inhaltsverz. unter Gesundheitsbehörde.

B. Wissenschaftliche Anstalten.

Die Pharmazeutische Lehranstalt

eine dem Hamburger Staat gehörige und der Gesundheitsbehörde unterstellte wissenschaftliche Anstalt, dient zum Unterricht derjenigen Apothekerpraktikanten, welche sich zur Teilnahme an den Vorlesungen auf dem Gesundheitsamt gemeldet und gegen Entrichtung der vorschrittsmäßigen Gebühren sich eine Teilnehmerkarte gelöst haben. Apothekerassistenten, welche in hiesigen oder benachbarten Apotheken beschäftigt sind, ist die Beteiligung an dem Unterricht gestattet, soweit Platz vorhanden, doch haben dieselben sich zuvor bei dem Rat für das Apothekenwesen, unter dessen Leitung die Anstalt steht, zu melden. Die Vorlesungen finden statt: Dienstags und Freitags vormittags von 9–12 im Gebäude der Botanischen Staatsinstitute an der Jungiusstr. in eigens für dieselben abgetrennten und eingerichteten Räumen. Im Sommer finden Mittwochs nachmittags botanische Exkursionen statt. Die Vorlesungen werden so eingerichtet, dass der Lehrstoff aus den für den Pharmazeuten nötigen Wissenschaften auf einen Kursus von 2 Jahren verteilt wird. Den botanisch-pharmazeutischen Teil des Unterrichts hat zur Zeit Apotheker Beckmann (Fuldbittel) übernommen, den chemischen Teil Apotheker Windrath, Rat für d. Apothekenwesen, und den physikalischen Teil Apotheker Dr. Orth.

Das Hygienische Staatsinstitut

an der Jungiusstr. wurde bei Reorganisation des Medizinischen in Jahre 1892 begründet. Seine Aufgaben bestehen in Untersuchungen und wissenschaftlichen Arbeiten im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere Bekämpfung der Infektionskrankheiten und Unterstützung der Ärzte in der Behandlung derselben, fortlaufender Kontrolle der Desinfektionsapparate, Überwachung der Wasserversorgung im hiesigen Gebiet, Untersuchungen auf dem Gebiete der Flussverunreinigung und Abwasserbehandlung, Untersuchung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen im Zusammenhang mit der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle, einschliesslich der Kontrolle des aus dem

Auslande eingeführten Fleisches, Fettes und Weines, Abhaltung von praktischen Kursen und Vorlesungen an der Universität und Volkshochschule usw. usw. Öffentliches Interesse vorliegt: Direktor: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. u. phil. R. O. Neumann, ordentl. Professor an der Universität Hamburg. Ständiger Vertreter: Prof. Dr. J. Kister, ausserordentl. Professor an der Universität Hamburg. Abteilung I: (hygienisch-bakteriologische Untersuchungen) Vorsteher: Prof. Dr. J. Kister, Abt. II: (hygienisch-chemische Untersuchungen) Vorsteher: Prof. Dr. Nachtigall, Abt. III: (Nahrungsmitteluntersuchungen) Vorsteher: Prof. Dr. phil. K. Lendrich, Abt. IV: serobiologische Untersuchungen) Vorsteher: Prof. Dr. W. Gaetgens, Abt. V: (Städtelhygiene) Vorsteher: Dr. O. Kammann. Bau- und Gewerbehgiene: Prof. Dr. L. Schwarz, Privatdozent an der Universität Hamburg. Städtelhygiene: Prof. Dr. L. Schwarz, Privatdozent an der Universität Hamburg. Lüftung: Dr. F. Lorenz, Privatdozent an der Universität Hamburg.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

C. Privat-Krankenanstalten.

Schwesternheim und Krankenhaus Bethanien

Ecke der Martini- und Frickestr., Eppendorf. Die Anstalt steht unter der Leitung des Direktors Pastor H. Ramke und der Oberin Hanna Siegrist sowie eines Vorstandes, dem ausser Genannten noch angehören Pastor J. Coops, Pastor B. Schröder und Pastor H. Meyer. Die ärztliche Leitung ruht in den Händen zweier Oberärzte, von welchen Dr. Paul Aly der chirurgischen und Dr. O. Bieling der medizinischen Abteilung vorsteht, sowie des in der Anstalt wohnenden Hausarztes Dr. Friedr. Bonhoff. Doch ist es jedem Kranken freigestellt, sich von einem anderen Arzte behandeln zu lassen, dem die Anstalt zu etwaigen Operationen ihr reichhaltiges Instrumentarium zur unentgeltlichen Benützung stellt.

Das Krankenhaus enthält folgende drei Abteilungen: Abt. A für äussere (chirurgische) Kranke, Abt. B für innere Kranke mit zusammen 90 Betten; ferner Abt. C für Kinder mit etwa 15 Betten. In den beiden Hauptabteilungen bestehen verschiedene Klassen der Verpflegung eingerichtet, für die verschiedene Verpflegungssätze bestehen. In dem neu eingerichteten Röntgeninstitut, geleitet von Herrn Prof. Dr. Lorey, kann Jedermann behandelt werden.

Besuchzeit im Krankenhaus: Mittw. und Sonnt. von 3–5. Im Kindersaal an genannten Tagen von 3–4. Kranke der I., II. u. IIIa Klasse können täglich von 2–5 besucht werden.

Aufnahmebedingungen: 1. ärztliches Attest, 2. Legitimationspapiere: Geburtschein evtl. Heiratsurkunde, Meldechein oder Dienstkarte.

Das Schwesternheim und Krankenhaus Bethanien zählt gegenwärtig 120 Diakonissen. 30 derselben sind ausserhalb des Krankenhauses tätig. Zwei Schwestern widmen ihre Zeit und Kraft ausschliesslich den Armen.

Da die Verpflegungssätze für Kinder und Kranke III. Klasse, die entstehenden Kosten nicht decken, auch in der Privatpflege eine Anzahl von Pflegen zu sehr geringe Sätze oder gar unentgeltlich geleistet werden, so bedarf die Anstalt für ihre Liebestätigkeit unter den Armen und Unbemittelten der steten Unterstützung seitens ihrer Freunde und Gönner. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung.

Bethesda, Diakonissen- und Krankenhaus

Burgstr. 39/41, ist ein evangelisch-lutherisches Diakonissen-Mutterhaus, bezweckt als solches die Ausbildung und Verwendung von Diakonissen in den verschiedenen Zweigen der christlichen Liebestätigkeit und gibt Schwestern Gelegenheit zur Erziehung der Krankenpflege in einem zweijährigen theoretischen und praktischen Kursus. Staatlich anerkannte Krankengeschule. Zur Förderung dieses Zweckes unterhält es ein Krankenhaus, in welchem Kranke jeder Konfession Aufnahme finden. Christliche Jungfrauen und kinderlose Witwen mit höherer Tochterberuf widmen wollen, können sich jederzeit bei der leitenden Schwester in Bethesda zum Eintritt melden. Das Krankenhaus der Anstalt, welches für 130 Kranke Platz hat, enthält eine Kinder- und zwei Frauen-Abteilungen für Kranke III. Klasse, daneben, seit dem Jahre 1902, ein neues Haus mit besonderen Zimmern für Kranke I. und II. Klasse. Anmeldungen von Kranken erfolgen bei der leitenden Schwester. Anfragen wegen Überlassung von Schwestern zur Privatpflege sind im Mutterhaus anzubringen.

Vorstand: F. Effe, Vorsitzender, Verwaltungsdirektor Voges, Kassenvorw.: Otto Schade, Dr. Hasselmann, Oberlandesgerichtsrat Blumenbach, Erich Friesland, Fraulein von Bahren, Frau Pastorin Grönning, Pastor Max Glage und Oberin Johanna West, Hausarzt Dr. Koopmann; chirurgischer Arzt Prof. Dr. Kotzenberg, Vorstand: L. Roger, Vorsitzender, Pastor M. Glage, stellvertretender Vorsitzender, W. Anstuck, Schatzmeister; Dr. Koopmann, Prof. Dr. Kotzenberg, Rat Dr. Berndt, H. Eckhoff, Pastor Schetelig, H. Vogel, Spezialabteilung unentgeltliche Gemeindepflege, St. Pauli, Einsbittel, Ost u. West, Hohenluft, Eppendorf, Hamm, Billwärder, Stellingen-Langenhorn, Niendorf, Dose-Cuxhaven-Fitzbittel, Blankenese, Hilfsanstalten der Gemeindepflege in der Stadt: Mädelnhof in Bethlehem zur Beaufsichtigung von Mädchen ausser der Schulzeit, eine Fliekschule im Anseharhaus für stiftlich gefährdete unkonfirmierte Mädchen; 2. das Emilienstift, Erziehungsanstalt für stiftlich gefährdete, konfirmierte, unmündige, nicht getauelte Mädchen; 3. das Marienheim, Pensionat für Töchter, die einer besonderen Erziehung bedürfen; 4. Emmaus-Bethanien, Altersheim für Frauen mit III. Klassen, 5. „Ansgaria“, Heim für alte Damen. Ausser in diesen Anstalten arbeiten Bethlehemsgenossen in Bergedorf, 5. Vedeler Krankenfürsorge, 6. Gemeindepflege Hamm, 7. Gemeindepflege Niendorf, 8. Gemeindepflege Finkenwärder.

Jahresbeiträge und ausserordentliche Liebesgaben werden von sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes jederzeit dankbar entgegengenommen. B.C.O. Deutsche B. Fil. Hbg., 33 Al 6252

Bethlehem

ev.-lutherisches Diakonissen- und Krankenhaus Anseharplatz 6/9, 33 Yu 787. Eigentum der St. Ansehar-Kapelle. Mutterhaus mit 105 Schwestern. Hauseltern Pastor Max Glage und Oberin Johanna West, Hausarzt Dr. Koopmann; chirurgischer Arzt Prof. Dr. Kotzenberg, Vorstand: L. Roger, Vorsitzender, Pastor M. Glage, stellvertretender Vorsitzender, W. Anstuck, Schatzmeister; Dr. Koopmann, Prof. Dr. Kotzenberg, Rat Dr. Berndt, H. Eckhoff, Pastor Schetelig, H. Vogel, Spezialabteilung unentgeltliche Gemeindepflege, St. Pauli, Einsbittel, Ost u. West, Hohenluft, Eppendorf, Hamm, Billwärder, Stellingen-Langenhorn, Niendorf, Dose-Cuxhaven-Fitzbittel, Blankenese, Hilfsanstalten der Gemeindepflege in der Stadt: Mädelnhof in Bethlehem zur Beaufsichtigung von Mädchen ausser der Schulzeit, eine Fliekschule im Anseharhaus für stiftlich gefährdete unkonfirmierte Mädchen; 2. das Emilienstift, Erziehungsanstalt für stiftlich gefährdete, konfirmierte, unmündige, nicht getauelte Mädchen; 3. das Marienheim, Pensionat für Töchter, die einer besonderen Erziehung bedürfen; 4. Emmaus-Bethanien, Altersheim für Frauen mit III. Klassen, 5. „Ansgaria“, Heim für alte Damen. Ausser in diesen Anstalten arbeiten Bethlehemsgenossen in Bergedorf, 5. Vedeler Krankenfürsorge, 6. Gemeindepflege Hamm, 7. Gemeindepflege Niendorf, 8. Gemeindepflege Finkenwärder.

Krankenhaus und Diakonissenheim Ebenezer

Friedrichsbergerstr. 58, Fernspr.: Alster 2706, Zweiganstalt der Diakonissenanstalt Bethesda zu Eberfeld, ist „Milde Stiftung“ mit Sitz und Rechtsstand in Hamburg. Krankenhaus und Diakonissenheim stehen unter der Leitung des Direktors der Diakonissenanstalt Bethesda zu Eberfeld Pastor W. Weischedel und der Oberin Lydia Bossard, sowie eines Vorstandes, bestehend aus dem genannten Direktor und den Pastoren G. Barehet, W. Mohr, D. Treppmann und W. Quack. Oberärzte und Chirurgen. Ausserdem arbeiten im Hause: Dr. F. Alsen, prakt. Arzt u. Dr. C. F. W. A. Meyer, Frauenarzt. Soweit der Platz reicht, wird auch anderen

Arzten gestattet, ihre Patienten in der I. u. II. Klasse des Krankenhauses zu behandeln. Das bestens eingerichtete Krankenhaus enthält 70 Betten I., II. und III. Klasse für Kranke beiderlei Geschlechts. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Infektions-, Geistes-, Haut- und Geschlechtskranke. Zur Aufnahme ist ein ärztliches Attest und Personalausweis (Geburts- oder Meldeschein) erforderlich. Besuchszeit Mittwoch und Sonntag von 3–4½, für I. und II. Klasse täglich von 3–5 Uhr in den Häusern Ritterstr. 129–131, Fernstr. 2766 N. 2, ist ein Altersheim für Jansen eingerichtet, das von Schwestern des Heims geleitet und bedient wird. Das Diakonissenheim Ebenzer gibt auch Schwestern für die Privat-Krankenpflege ab. Zwei Schwestern sind in der Gemeinde- und Armenpflege tätig. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung.

Krankenhaus „Elm“

Hohewende 17

Diakonissenanstalt Jerusalem, o. V.

Moorkamp 2 und Schäferkampallee 44/46, 2. u. 3. V. 607, Vorsteher: Pastor Dr. A. Frank. Oberin: Diakonisse Albertine von Colln; leitende Ärzte: Prof. Dr. Kutzner, Oberarzt am Eppendorfer Krankenhaus, für Chirurgie; Dr. Caesar für innere Krankheiten. Dr. Kautz für das Röntgeninstitut. Die Anstalt hat 120 Betten für I., II. und III. Klasse. Es werden Kranke jeder Konfession aufgenommen und von ihren eigenen Ärzten oder auf Wunsch von den Hausärzten behandelt. Das gleiche gilt für geburtshilfliche Fälle. Eine Entbindungsanstalt ist angegliedert, auch ein Laboratorium ist vorhanden. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Infektions-, Geistes-, Haut- und Geschlechtskranke. Besuchszeit: I., II. und III. Klasse täglich von 3–5 Uhr, III. Mittwochs und Sonntags von 3–5 Uhr. Unentgeltliche Aufnahme. Für Privatpflege werden in Krankenzimmer und Kindertage erfahrene Schwestern zur Verfügung gestellt. Bei Notlagen werden auch hier Dienste kostenlos geleistet. In der Gemeinde-, Fabrik- und Armenpflege sind 3 Schwestern der Diakonissenanstalt ausschließlich tätig. BCo: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse B. und P.Sch. 6907.

Die Hamburgische Heilstätte Edmundsthal-Siemerswalde in Geesthacht (Bez. Hamburg)

Ist nach ihren Satzungen bestimmt zur Aufnahme von nach ärztlichem Urteil heilbaren, von der Tuberkulose bedrohten oder befallenen, dem Staate Hamburg angehörigen Personen. Den in Hamburg staatsangehörigen Personen werden gleichgewichtet die Personen, die im hamburgischen Staatsgebiet wohnen oder dort infolge ihres Arbeitsverhältnisses der Krankenversicherungspflicht unterliegen, sowie Seeleute auf Schiffen, die im Hamburger Hafen liegen und in einem deutschen Hafen beheimatet sind. Alle übrigen Personen gelten als „Auswärtige“ und können nach näherer Bestimmung des Verwaltungsausschusses nur gegen Zahlung eines — in der Regel um 50% — erhöhten Kurkostensatzes aufgenommen werden. Die Anstalt umfasst eine Männerabteilung von 106 eine Frauenabteilung von 150 Betten und eine Kinderabteilung mit 114 Betten. Die Anstalt wurde 1898/99, 1901/02, 1904 und 1911/12 auf Kosten des Hamburger Rheders u. Kaufmann Edmund J. A. Siemers († 1918) erbaut und eingerichtet, nachdem Senat und Bürgerschaft von Hamburg einen geeigneten 34 ha grossen Platz kostenlos zur Verfügung gestellt und einen jährlichen Zuschuss zu den Betriebskosten zugesichert hatten. Die Männerabteilung wurde im Mai 1899, die Frauenabteilung im Juni 1902 und 1903, die Kinderabteilung 1912 eröffnet. Der Vergütungssatz richtet sich nach den Sätzen für die unterste Klasse in den Hamburgischen Staatskrankenhäusern. Es gibt nur eine Vergütungskategorie. Für bedürftige Selbstzahler kann in besonderen Fällen der Vergütungssatz auf Antrag herabgesetzt, unter Umständen auch die Familie unterstützt werden. Die Aufnahme erfolgt nur nach einer Untersuchung durch den leitenden Arzt der Anstalt, welcher an jedem Dienstag von 9–10 Uhr vorm. Besuchszeit für die Patienten zu sprechen ist. Dort sind auch die Aufnahmebedingungen und die „Hausordnung“ jederzeit erhältlich. Im übrigen sind alle Anfragen und Gesuche zunächst zu richten an die „Anstaltsleitung“ in Geesthacht.

Freimaurer-Krankenhaus für männliche und weibliche Kranke

Kl. Schäferkamp 43. Das Freimaurer-Krankenhaus enthält zur Aufnahme von Kranken 12 schöne hohe Zimmer und 2 Salons und ist nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Krankenpflege für 70 Betten eingerichtet. Die Anstalt enthält auch eine Abteilung für Röntgen-, Massage-, Operationen und Inhalationsbehandlung, sowie eine Abteilung für medizinische und elektrische Bäder und ist bestimmt für Kranke jeder Art, ob Freimaurer oder nicht; sie wird geleitet in den humanen Gedanken, Heilung und Pflege solchen Kranken zu schaffen, welchen ärztliche Hilfe, Wartung oder Verpflegung in eigenen Hause nicht zu Gebote stehen, oder welche ihrer besonderen Verhältnisse wegen die Hilfe des Staates nicht in Anspruch nehmen können. Es ist den Kranken II. Klasse täglich, den Kranken der III. Klasse Morgens, Mittwochs, Freitags und Sonntags, den Kranken der III. Klasse, Mittwochs und Sonntags zwischen 8 und 5 nachmittags Besuch zu empfangen. Kranke I. Klasse dürfen mit Erlaubnis des Arztes auch zu anderen Zeiten besucht werden. Der jetzige Vorstand besteht aus O. Burmeister, Vors., Immenhof 37, Casar Wolf, stellvert., Vors., Eichenstr. 84, Otto Heise, Seumstr. 2, J. Müller, Brahmsallee 14, Dr. W. Hopfner, Mühlenstr. 62, P. Berendson, Altenwerder, W. H. Siegmund, Sierichstr. 136, den Oberärzten Dr. Paul Bonheim, Hansstr. 70 (Int. Abt.), Dr. Carl Glävecke, Maria Louisen-Str. 43, gynäkolog. Abt., Dr. H. Zopf, Parkallee 42 (chirurg. Abt.) welche die ärztliche Leitung unterstützen. Dr. Paul Reinhard, Tesdorpfstr. 20 (Röntgen-Abt.). Kostensätze usw. sind im Krankenhaus zu erfragen. Die Oberärzte sind berechtigt, von den Kranken der I., II. u. III. Klasse Honorar zu beanspruchen von den Kranken der III. Klasse für Operationen, eingehende Untersuchungen und schwierige Behandlungen. Extravergütung ist für alle Klassen besonders zu vergüten. Diphtherie-, scharlach-, Pocken- und Geisteskrankheiten, Deliranten und Sclerose können nicht aufgenommen werden. 2 Assistenzärzte wohnen im Hause. Im Interesse der Kranken ist es wünschenswert, dass sie vor 11 Uhr vormittags aufgenommen werden. Die Aufnahme geschieht im allgemeinen unter Beibringung eines ärztlichen Attestes im Geschäftszimmer, in besonderen Fällen bei einem der vorstehend verzeichneten Mitglieder des Vorstandes. Bank-Konto Nordd. Bank. Akt. Einschl. P.Sch. 9338, 2. Me 8594.

Heilanstalt für Beinleiden der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte

Burgstr. 37. Leitender Arzt: Dr. med. F. Lauerbach, Sprechstunden: Mont., Mittw. u. Freit. 6–8, Dienst., Donnerst., Sonnt. 9–12

Krankenhaus der Deutsch-Israelitischen Gemeinde

Eckernförderstrasse 4, Adresse: Israelitisches Krankenhaus, 2. D. D. 10691 u. 10692. BCo. Vereinsbank. Das Krankenhaus wurde 1841 der seel. Frau Betty Heine zum Andenken von ihrem Gatten Salomon Heine erbaut, ist 1901 durch Haus von zwei Pavillons zum Andenken an Sam. und Julie Lewinsohn vergrößert worden und nimmt ohne Unterschied der Konfession Kranke beiderlei Geschlechts auf, mit Ausnahme von Geisteskranken. Aufnahmebedingungen: 1. ärztliches Attest, 2. Legitimationen: Geburtschein, Heiratschein, Bürgerbrief, Meldungschein oder Dienstkarte. Das Kostgeld für Patienten I. und II. Klasse wird vom Verband Hamburger Privatkrankeanstalten, für Patienten III. Klasse von der Gesundheitsbehörde bestimmt und muss durch Depot oder Bürgschaft sichergestellt werden. Besuchszeit bei Kranken, deren Zustand es erlaubt: 3. Klasse Sonnt., Mittw. u. Sonnt. von 2–4, I. u. 2. Klasse täglich von 2–6. Verw.: Dr. Fritz W. Warburg, Vorsteher; Max Marx, Wilhelm Seckel, Kassierer; Ernst Oettinger, Hausinspektor; J.

Sonneborn, Provisor; Dr. Ed. Beith, Schriftführer; Oberarzt der medizinischen Abteilung: Prof. Dr. S. Korach, Oberarzt der chirurgischen Abteilung: Prof. Dr. Levy im Krankenhaus wohnen: Schwester Oberin Klara Gordon, zwei Assistenzärzte und zwei Volontärärzte. In der Poliklinik werden Unbemittelte täglich mit Ausschluss des Sonntags und der jüdischen Feiertage gratis behandelt, und zwar: täglich 8–9 Prof. Dr. Levy chirurgische Poliklinik, 2. 10–11 Prof. Dr. Korach, medizinische Poliklinik, 3. Mont. u. Donnerst. 12–1 Prof. Dr. Deutschmann, Augenkrankheiten, 4. 2–3 Dr. Engelmann, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, 5. 11–12 Dr. Unna, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, 6. 3–4 Mont. u. Mittw. Dr. Koppel, Nervenleiden, 7. 6–7 Mont. u. Donnerst. Prof. Levy, Frauenkrankheiten. Die Aufnahmen erfolgen ausser in dringenden Fällen nur von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Dem Krankenhaus angegliedert ist eine Entbindungsabteilung mit 10 Betten, 7 Zimmer I. und II. Kl., 3 Zimmer III. Kl., ebenfalls eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule. Lehrer: Prof. Dr. Korach, Prof. Dr. Levy u. Dr. H. Bohm.

Katholisches Marienkrankenhaus

2. Alter 3906 u. 3909, Alfredstr. 9. Verankert seine Entstehung dem deutsch-dänischen Kriege (1864). Die Anstalt begann am 18. März 1864 ihre segensreiche Tätigkeit. Oberärzte: Dr. H. Vorschütz, Feldbrunnenstr. 23, für die chirurgische Abteilung, Prof. Dr. Allard, Holzdammer 6, für die medizinische Abteilung, Dr. M. Gierlich für die Augenabteilung und Dr. Kaiser für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. 3 Sekundärärzte, 9 Assistenzärzte. Das Marienkrankenhaus nimmt ohne Unterschied der Konfession Kranke beiderlei Geschlechts und jeder Art auf, mit Ausschluss der Geisteskranken. Die Anmeldung der Kranken geschieht im Krankenhaus selbst, unter Einreichung eines ärztlichen Attestes oder bei den Oberärzten. Besuchszeit für I. u. II. Klasse tagl. v. 2–4 Uhr, für III. Klasse Mittw. u. Sonntags v. 2–4 Uhr. Vorstand: Pastor prim. Prälat Bernard Dinkgreffe, Max Tiefenbacher und Edgar Nollting.

Das Kinderhospital nebst Säuglingsheim

Raistr. 2, siehe Allgemeines Krankenhaus St. Georg, Abteilung Kinderheilstätte Borgfelde.

Krankenhaus des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins vom Roten Kreuz („Vereins-Hospital“)

b. Schlump 84/86. Das Hospital verfügt über 120 Betten. Die Aufnahme kann bei Tag u. Nacht erfolgen. Näh. Auskunft erteilt Frau Oberin Hanow, Bohlandende. Oberärzte sind: chirurg. Abt. Dr. Schmitz-Feiffer; gynäk. Abt. u. Entbindungsstation Dr. Eversmann, innere Abt. Dr. H. Lenz, Dr. H. Lenz. Die Anstalt ist staatlich anerkannte Krankenpflegeschule für die Schwestern vom Roten Kreuz, in deren Händen die Pflege der Kranken liegt. Es werden auch Schwestern für Privatpflege abgegeben. Röntgenabteilung auch für ambulante Fälle, Höhen- und Diathermie. Das Krankenhaus hat 4 Klassen: I., II., III. u. IV. Klasse. Bankkonto: Norddeutsche Bank, Vereinsbank vom Roten Kreuz, P.Sch. 11924 unter der Aufsicht des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins, 2. Vulkan 941 u. 298. Die Verwaltung des Krankenhauses „Vereins-Hospital“ besorgt ein geschäftsführender Ausschuss, Vors.: Frau Esther Hartmeyer, Willstr. 29; Schatzmeister: Herr Dr. v. Haebler, Lange Mühlengr. 9; Schriftführer: Herr Dr. Werner Rode, Monckebergstr. 17 und die Oberin des Vereinshospital.

Klinik der St. Gertrud-Gemeindepflege

Bechr. 71. 2. Nordsee 672. Anmeldung bei der Oberschwester daselbst.

Kinder-Krankenhaus Rothenburgsort, o. V.

begründet 1897 zum Andenken an Dr. med. F. M. Mutzenbecher von Familie Hehr, Kruse. Aufnahme finden kranke Säuglinge und Kinder bis zum 14. Lebensjahre. Akute Infektionskrankheiten sind von der Aufnahme ausgeschlossen, in eigenen zweckentsprechend eingerichteten Räumen wird Säuglings- und Kleinkinderfürsorge für den Stadtteil Rothenburgsort betrieben. In der Poliklinik finden kranke Kinder unentgeltlich ärztliche Hilfe. In der Milch- und in der Küche des Krankenhauses wird auch für die Fürsorgezöglinge die vom Arzt vorgeschriebene Nahrung bereitet. Eine staatlich anerkannte Schule für Säuglingspflegerinnen ist mit dem Hause verbunden. Leitender Arzt: Dr. C. Stamm. Das Krankenhaus ist erreichbar durch Vororts- u. Hochbahn (Station Rothenburgsort) und die Straßenbahnlinien Nr. 12, 35, 36. Vors. der Verwaltung: Senator Dr. Paul De Chapeaurouge, Vorstand: Dr. C. Stamm, Johannisallee 63, Schatzmeister: J. W. Müller, Sierichstr. 18, II. Der Verein erteilt Beiträge und Legate an BCo: C. u. P.-B., Dep.-Kasse Billh. Rohrdamm, 2. C. Centrum 6249.

Die Schulzahnklinik

wird vom Gesundheitsamt verwaltet und befindet sich Dammtorwall 10, II. Gleichzeitig ist die Dezentralisation der Schulzahnpflege in der Weise durchgeführt, daß ab 1. April 1920 in den Allgem. Krankenhäusern Eppendorf, St. Georg und Harbeck sowie in der Kinderpoliklinik Rothenburgsort, Markmannstr., Ecke Billh. Canalstr., je eine Nebenstelle der Schulzahnklinik eröffnet ist. Geschäftsz. werktags (auch während der Ferien) 9–3 Uhr für die Behandlung; für Neuanmeldungen in der Hauptstelle Dammtorwall u. in Rothenburgsort 9–3, in den allgem. Krankenhäusern 11–1 Uhr. Das Stadtgebiet ist nach Lage der Schulzahnkliniken in fünf Bezirke eingeteilt; die Überweisung an die Kliniken geschieht durch die Schulen.

Zahnärztliches Institut der Hamburgischen Universität

Alstergeleis 1, 2. Al 1575, Behandlung kostenlos, Materialkosten werden berechnet. Sprechstunden: werkt. 9–11, Sonnt. 9–12. Direktor: Prof. Dr. Fischer, Dozenten: Dr. Fabian, Dr. Türkheim, Dr. Kadner, Assistenten: Dr. v. Freeden, Dr. Schumann, Dr. Seibert, Dr. Flammang; Demonstratoren: Zahnarzt Birgfeld, Dr. Lehne, Dr. Roloff.

Privat-Heilanstalt Eichenhain

Eichenstr. 24 und am Weiher 57. Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke der gebildeten Stände. Die Anstalt zählt 90 Betten. Besitzer und dirigierender Arzt Dr. med. Arnold Lienua und ein zweiter Arzt. 2. Nordsee 4902.

Jugendwohl.

Wohltätiger Schulverein.

Der Wohltätige Schulverein bezweckt, die Hindernisse, welche einem regelrechten und erfolgreichen Besuch der Hamburger Schulen entgegenstehen, zu beseitigen, und zwar hauptsächlich in folgender Weise: er verschafft hilfsbedürftigen Schülern und Schülerinnen Fußzeug und Kleidung; er bietet Kindern, deren häusliche Verhältnisse es erfordern, Frühstückstrunk oder Mittagessen; er sorgt für erholungsbedürftige und kranke Kinder durch Landaufenthalt oder Badeskuren. Die Mitgliedschaft des Vereins wird durch Aufnahme abseits des Hauptvorstandes erworben. Die Anmeldung kann beim Hauptvorstand geschehen. Die Mitgliedschaft verpflichtet zur Zahlung eines Mindestbeitrages von 10 Mark jährlich. Der Verein hat eine Ferienkommission, eine Speisekommission und eine Bekleidungskommission gebildet. Hauptvorstand: Vors.: Senator L. Wiesinger, Bachmannplatz 2, Zim. 115; 1. Schriftf.: Präsident; R. Ross, Armgarstr. 20; Schatzmeister: G. Vollers, Geschäftsstelle: Amsternstr. 3. Sprechzeit: an allen Schultagen von 9–10 Uhr morgens. Fernruf: No 2448. Bankkonto des Wohltätigen Schulvereins: Norddeutsche Bank Akt. St. Georg. Ferienkolonien des Wohltätigen Schulvereins: Vereinsbank, Abt. Barkhof; Speisekommission des Wohltätigen Schulvereins: Commerz- und Privat-Bank.